

Wissenskulturen von Jugendlichen im Kontext Fitness

Christian Theis¹

¹Johannes Gutenberg-Universität Mainz

Schlüsselwörter: Jugend, Fitness, Wissen, Körper, Lifestyle

Einleitung

Das Engagement Jugendlicher im Fitnesssport (m/w/d; 14 bis 18 Jahre) hält Potenziale jugendkultureller Entwicklungen bereit (Bindel, 2017). Die Identifikation in der Jugend und dem jungen Erwachsenenalter mit Fitness und Fitnesssport bleibt nicht auf das Sporttreiben als Prozess beschränkt. Vielmehr entwickelt sich eine Lebensweise, eine Kultur oder ein *Fitness-Lifestyle*, der eine über den Sport hinausreichende Orientierung liefert (Hitzler & Niederbacher, 2010). Auf der Suche nach Handlungsanweisungen, um z. B. ein Körperideal zu entwickeln und diesem näherzukommen, spielen Wissenskulturen im Fitnesssport eine außerordentliche Rolle (Sandkühler, 2014). Dabei haben die Annahme und die Legitimation des fitnesssportiven Wissens erheblichen Einfluss auf die individuelle Persönlichkeitsentwicklung der einzelnen Jugendlichen. Forschung, die dies zum Thema hat, kann deshalb im Bereich der Jugendforschung angesiedelt werden und zugleich einen Beitrag zum pädagogischen Verständnis juveniler Fitness- und Wissenskulturen leisten.

Methode

Aus ethnografischer Perspektive und basierend auf einem qualitativen Forschungsansatz trainierte ich als Forscher über zwei Jahre hinweg zusammen mit unterschiedlichen Jugendlichen (u. a. Honer, 1983; Bindel, 2008). Darauf aufbauend wurden Expert*inneninterviews (n = 42) eingesetzt, um dem Phänomen der Wissenskulturen zu begegnen.

Ergebnisse

Die Arbeit befindet sich aktuell in der Phase der fortgeschrittenen Datenauswertung, Hypothesenbildung und Ergebnisfixierung. Im Interessensbereich der *Wissenskulturen* ist z. B. besonders interessant, dass die (Sport-)Wissenschaft für die Aktiven keinen Absolutheitsanspruch zu haben scheint. Zwar rechtfertigen die Befragten ihre Wissensquellen auch unter den Gesichtspunkten *Ausbildung, Qualifikation oder Wissenschaft*, allerdings unabhängig davon auch aufgrund einer *persönlichen Vertrauensbasis* zur Wissensquelle oder weil *körperlicher Erfolg (Erfahrung)* bei dieser Wissensquelle erkennbar sei. Gleichzeitig haben (Wissens-)Kommunikation via Social Media und Online-Opinion-Leaders eine besondere Relevanz.

Literatur

- Bindel, T. (2008). *Soziale Regulierung in informellen Sportgruppen: Eine Ethnographie*. Czwalina.
- Bindel, T. (2017). Informeller Jugendsport – institutionelle Inanspruchnahme und Wandel eines deutungs-offenen Geschehens. *Diskurs Kindheits- und Jugendforschung*, 12(4), 417–426.
- Hitzler, R., & Niederbacher, A. (2010). *Leben in Szenen: Formen juveniler Vergemeinschaftung heute*. VS.
- Honer, A. (1983). *Körper und Wissen – Die kleine Lebens-Welt des Bodybuilders*. Konstanz.
- Sandkühler, H. J. (2014). *Wissen: Wissenskulturen und die Kontextualität des Wissens*. Peter Lang.